

Greifenmorgen

Umkreist vom Dunst der morgendlichen Blässe,
sitzt der Greif in stiller Wacht.

Sein Atem spiegelt noch ein Hauch von Nässe
und am Horizont verschwimmt die Nacht.

Sein wacher Blick durchstreift die Nebel,
angespannt zum Sturz bereit.

Seine Krallen scharf wie Säbel
verharrt er schweigend in der Dämmerigkeit.

© **volker hinrihs**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)